



Corinna Altenburg, Jens Hasse

Klimagerechte Kommunen: Unterstützung und Beratung für Klimaschutz und Klimaanpassung

Ambitionierte Klimaziele und bereits spürbare und künftige Klimafolgen bedeuten erhöhte Anstrengungen und veränderte Herausforderungen für eine klimagerechte Entwicklung in Kommunen. Am Deutschen Institut für Urbanistik bieten Expertinnen und Experten sowohl für den kommunalen Klimaschutz als auch für die Klimaanpassung Unterstützung und Beratung bei der Planung, Förderung und Umsetzung von klimagerechten Projekten. Das „Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz“ berät und vernetzt bereits seit 2008 kommunale Akteure. Im Jahr 2021 wurde jüngst das „Zentrum KlimaAnpassung“ etabliert, das in ähnlicher Weise Unterstützung für Fragen der kommunalen Klimaanpassung bietet.

Klimaschutz und Klimaanpassung als Querschnittsaufgaben in den Kommunen

Klimaschutz und Klimaanpassung sind mehr als die Summe von einzelnen Maßnahmen. Das gilt auf der lokalen Ebene ebenso wie auf der Bundesebene. Eine zielführende klimagerechte kommunale Planung und Umsetzung bezieht sich daher nicht allein auf ein abgegrenztes Projekt. Zugleich ist die erfolgreiche Verankerung nicht allein abhängig von der Finanzierung – obgleich dies, insbesondere in finanzschwachen Kommunen, eine notwendige Bedingung darstellt. Kommunale Akteure sind vielmehr mit einer Vielzahl von verschiedenen Fragestellungen konfrontiert: beispielsweise bei der Initiierung von kommunalen Klimaschutz- oder Anpassungsstrategien, der Verknüpfung mit bestehenden Planwerken, der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten, der konkreten Planung und Umsetzung von Maßnahmen vor Ort und der Suche oder Weiterbildung von Personal.

Um diesen Unterstützungsbedarf zu decken, wurde – begleitend zu bestehenden oder neu eingeführten Projektförderungen im Klimaschutz und der Klimaanpassung – ein Beratungsangebot für Kommunen und kommunale Akteure aufgebaut. So ist die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) bereits seit 2008 ein wichtiges Instrument, um den lokalen Klimaschutz zu fördern. Das Portfolio der NKI umfasst ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten: von der Entwicklung langfristiger Strategien, Personalförderung für Klimaschutzmanager bis hin zu konkreten Hilfestellungen für investive und innovative Fördermaßnahmen. Parallel zur NKI wurde ebenfalls 2008 eine begleitende Beratungsinstitution etabliert: das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu).¹

¹ SK:KK (o.J.): Ansprechpartner im kommunalen Klimaschutz: www.klimaschutz.de/skkl

Orientierung und Wissenstransfer für Klimaschutz und Klimaanpassung in Kommunen

Das SK:KK ist Ansprechpartner in allen Fragen des kommunalen Klimaschutzes und berät Kommunen sowie Akteure des kommunalen Umfelds dazu, wie sie Ideen und Projekte im Rahmen der NKI und anderer Förderprogramme auf Bundes-, Landes- und europäischer Ebene umsetzen und fördern lassen können. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele zeigt das SK:KK auf, welche Maßnahmen und Projekte andere bereits erfolgreich umgesetzt haben. In verschiedenen Veranstaltungen vernetzt das SK:KK unterschiedliche Akteure und fördert so den Erfahrungsaustausch innerhalb der Klimaschutzcommunity. Für Klimaschutzmanagerinnen und -manager gibt es ein spezielles Mentoringprogramm, das Einsteigerinnen und Einsteiger mit erfahrenen Kollegen in den Austausch bringt. Das Team des SK:KK ist zudem für die Aktualisierung des Praxisleitfadens Kommunaler Klimaschutz² zuständig, der sich seit der ersten Herausgabe durch das Difu im Jahr 1997 als ein wichtiges Referenzwerk im Themengebiet entwickelt hat.

Im Bereich der kommunalen Klimaanpassung wurde 2021 im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMUV) ebenfalls am Deutschen Institut für Urbanistik mit dem Zentrum KlimaAnpassung³ eine ähnliche Beratungsinstitution aufgebaut. Mit seinen praxis- und bedarfsorientierten Informations- und Beratungsangeboten unterstützt das Zentrum KlimaAnpassung (ZKA) Kommunen und soziale Einrichtungen beim Einstieg in das Themenfeld Klimaanpassung und trägt so zur Entwicklung und Umsetzung einer breit angelegten, vorsorgenden Klimaanpassung in ganz Deutschland bei. Das

² Difu (Hrsg.) 2018: Klimaschutz in Kommunen – Praxisleitfaden, <https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/>

³ Zentrum KlimaAnpassung (2021): <https://zentrum-klimaanpassung.de/>



Abb. 1: Leistungen des Zentrums KlimaAnpassung

Zentrum KlimaAnpassung gibt damit den zahlreichen Akteuren in Deutschland wichtige Orientierung in diesem Querschnittsthema, trägt zur Vereinheitlichung und Effizienzsteigerung von Prozessen bei und nimmt eine Lotsenfunktion in der sich stetig weiterentwickelnden Förderlandschaft für die Klimaanpassung ein. Ein besonderer Fokus liegt auf den Regionen Deutschlands, die deutlich mehr als andere sowohl vom Klimawandel als auch von Strukturwandelprozessen betroffen sind. Die bisherigen Klimaprojektionen des Deutschen Wetterdiensts (DWD), des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und der Landesumweltämter zeigen bereits für 2050 deutlich ansteigende Temperaturen, vermehrte Trockenheit, häufigere Starkregen und diverse weitere, eher schleichende klimatische Veränderungen in ganz Deutschland. Einzelne Regionen sind davon in besonderer Weise betroffen, die zu erwartenden Klimaänderungen lassen es aber als sehr dringlich erscheinen, dass sich alle Kommunen, soziale Einrichtungen, Unternehmen und die Bevölkerung bereits heute vorausschauend und als Teil ihrer Zukunftsplanung mit der Klimaanpassung befassen.

Das SK:KK und das Zentrum KlimaAnpassung sind beide bundesweit tätige Beratungs- und Informationsstellen für kommunale Akteure, die im Difu eng zusammenarbeiten. Gleichzeitig kooperieren beide eng mit einer Vielzahl von anderen Institutionen und Experten, insbesondere den Energie- und Klimaagenturen sowie den Kompetenzzentren für Klimaanpassung in den Ländern oder verschiedenen Fach- und Branchenverbänden.

Beratung zur Finanzierung von Klimaschutz und Anpassung vor Ort

Eine zentrale Aufgabe von SK:KK und dem Zentrum KlimaAnpassung ist es, interessierte kommunale Akteure bei

der Wahl der passenden Fördermöglichkeiten zu beraten. Hierzu sind die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner beider Teams täglich von 9 Uhr bis 15 Uhr unter der Beratungshotline erreichbar: SK:KK: 030-39001-171 und Zentrum KlimaAnpassung: 030-39001-201. Die Beratungsleistungen des Zentrums KlimaAnpassung umfassen neben der Beratungshotline auch weitere Formate wie „Beratungen vor Ort“, „In-houseberatungen“, Webseminare oder die wöchentliche „Onlinesprechstunde“, deren Themen auf der Website des ZKA www.zentrum-klimaanpassung.de veröffentlicht sind.

Im Bereich des Klimaschutzes ist hierbei die bereits erwähnte bundesweite Förderung über die NKI zentral. Neben der Breitenförderung über die Kommunalrichtlinie werden auch

modellhafte Ansätze im Radverkehr oder Infrastrukturausbau gefördert sowie innovative Projekte, die konzeptionell neue Wege für den Klimaschutz vor Ort erproben.

Auch weitere Unterstützungsmöglichkeiten, wie die Bundesförderung für effiziente Gebäude, die über die KfW und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) administriert wird, sind für den klimagerechten Umbau in Kommunen zentral.⁴ Ebenso sind für die Kommunen die Fördermöglichkeiten auf Länderebene sowie EU-Förderprogramme ein Ansatzpunkt, um im Klimaschutz vor Ort aktiv zu werden bzw. zu bleiben. Eine Übersicht über Förderprogramme inklusive Filtermöglichkeiten bietet hierzu die Förderdatenbank des Bundes unter: <https://www.foerderdatenbank.de>

Im Bereich der zentralen Breitenförderung unter dem Dach der Nationalen Klimaschutzinitiative, der Kommunalrichtlinie, gibt es seit dem 1. Januar 2022 wichtige Neuerungen, die überblicksartig vorgestellt werden sollen:

- Bislang wurden mit Förderung über die Kommunalrichtlinie mehr als 20.000 Klimaschutzprojekte auf den Weg gebracht. Mit der umfassend überarbeiteten und erweiterten Richtlinie werden künftig noch mehr Akteure bei ihrem Einsatz für den kommunalen Klimaschutz unterstützt.
- Gefördert wird beispielsweise zusätzliches Klimaschutzpersonal, etwa für die Umsetzung von Fokuskonzepten, oder Fachpersonal, das ein Energiemanagement betreut. Neu ist zudem die Förderung von Klimaschutzkoordinatoren, die zum Beispiel auf Landkreisebene Klimaschutz in kleinen Kommunen ermöglichen.
- Die Gruppe der bislang Antragsberechtigten bekommt ebenso Zuwachs: Sozial- und Wohlfahrtsverbände, gemeinnützige Vereine sowie Kontraktoren, die Klima-

⁴ <https://www.deutschland-machts-effizient.de/KAENEF/Redaktion/DE/Dossier/BEG/detailseite-beg-em-kommunen.html>



schutzprojekte im Auftrag für Kommunen umsetzen. Alle Fördermaßnahmen werden zudem für alle Antragsberechtigten, wie Träger von Bildungseinrichtungen, Sportvereinen oder Hochschulen, geöffnet.

- Antragstellende aus den Braunkohlerevieren gemäß § 2 Strukturstärkungsgesetz (Rheinisches, Lausitzer und Mitteldeutsches Revier) sind finanzschwachen Kommunen gleichgestellt, sodass auch ihnen erhöhte Förderquoten gewährt werden.
- Auch die Liste der förderfähigen Klimaschutzmaßnahmen ist gewachsen: Neu sind unter anderem Einstiegs- und Orientierungsberatungen, themenoffene Fokusberatungen und Machbarkeitsstudien. Über sogenannte Vorreiterkonzepte wird jetzt auch die ambitionierte Aktualisierung von Klimaschutzkonzepten bezuschusst, die vor 2017 entstanden sind. Bei den investiven Projekten werden weitere Maßnahmen bezuschusst, unter anderem in den Bereichen Abfall und Abwasser.

Auch mit der neuen Richtlinie profitieren finanzschwache Kommunen von erhöhten Förderquoten – bis hin zur Vollfinanzierung für ein Erstvorhaben Klimaschutzkonzept und -management. Für alle Antragsberechtigten sorgt eine lange Geltungsdauer bis 31. Dezember 2027 für noch mehr Planbarkeit. Förderanträge können ganzjährig gestellt werden. Weitere Informationen zu den Förderbedingungen und Förderquoten sind einsehbar: <https://www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie>

Fördermöglichkeiten für die kommunale Klimaanpassung

Im Bereich der Klimaanpassung ist die Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) das zentrale Instrument auf Bundesebene. Städte, Landkreise und Gemeinden können einzeln

und als kommunale Kooperationen über die gerade novelierte DAS-Förderrichtlinie „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ unterschiedliche Förderungen beantragen. Gefördert wird die Erstellung und Umsetzung kommunaler Klimaanpassungskonzepte durch Klimaanpassungsmanagerinnen und -manager (Förderschwerpunkt A) sowie innovative Modellprojekte für die Klimawandelanpassung (Förderschwerpunkt B). In Letzterem sind neben Kommunen weitere Akteure, wie kommunale Unternehmen, Bildungsträger und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie Verbände, Vereine und Stiftungen, antragsberechtigt. Das aktuelle Förderfenster für Förderschwerpunkt A ist vom 1. Dezember 2021 bis 31. Januar 2022 geöffnet. Ein Förderfenster für den Förderschwerpunkt B folgt 2022. Weitere Informationen zum Förderprogramm erhalten Sie auf der Website des Projektträgers Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG).⁵

Auch für soziale Einrichtungen, wie Senioren- und Pflegeheime, Krankenhäuser, Kliniken, Schulen, Kindergärten, oder Gemeindeeinrichtungen und Jungentreffs gibt es spezielle Fördermöglichkeiten. So wurde im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie und mit Mitteln aus dem Konjunktur- und Zukunftspaket zur Bewältigung der Coronakrise 2020 das Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ (AnPaSo) aufgelegt. Soziale Einrichtungen erhalten eine bis zu 100-prozentige Förderung für Maßnahmen wie Sonnenschutz, Trinkwasserspender oder Fassaden- und Dachbegrünungen. Außerdem können die Einrichtungen Konzepte zur Hitzevorsorge erarbeiten und Fortbildungen für Hitze- und Gesundheitsschutz in Anspruch nehmen. Für das Programm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ sind zwar aktuell keine Förderfenster geöffnet, auf der Website des Projektträgers ZUG können sich Interessierte jedoch registrieren, um über aktuelle Neuerungen zum Förderprogramm informiert zu werden.

Wie im Klimaschutzbereich gibt es auch in der Klimaanpassung eine Reihe von relevanten Fördermöglichkeiten der Bundesländer. Eine Auswahl ist auf der Seite des Zentrums KlimaAnpassung einsehbar⁶, wie das Landesförderprogramm KLIMOPASS aus Baden-Württemberg, das Kommunen sowie kleine und mittlere Unternehmen beim Einstieg in die Anpassung an den Klimawandel und bei der Umsetzung konkreter Anpassungsmaßnahmen unterstützt. Das Beratungsteam des ZKA unterstützt Interessierte ergänzend über die werktägliche Beratungshotline (s. o.) oder das Kontaktformular aus www.zentrum-klimaanpassung.de.

		Strategisch	Investiv	Antragsberechtigte
Breitenförderung	Kommunalrichtlinie	✓	✓	
	Kälte-Klima-Richtlinie		✓	
	Mikrodepot-Richtlinie		✓	
	E-Lastenrad-Richtlinie		✓	
Modellförderung	Kommunale Klimaschutz-Modellprojekte		✓	
	Klimaschutz durch Radverkehr		✓	
	Masterplan 100 % Klimaschutz	✓		
Innovationsförderung	Innovative Klimaschutzprojekte	✓		

Abb. 2: Fördermöglichkeiten im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (www.klimaschutz.de/foerderung)

⁵ <https://www.z-u-g.org/meldungen/neue-das-foerderrunde-ab-112-bmu-unterstuetzt-anpassung-an-den-klimawandel-in-kommunen/>

⁶ <https://zentrum-klimaanpassung.de/foerderberatung>

Sichern Sie sich finanzielle Unterstützung, z. B. für:

Konzepte & Personal für die Umsetzung 	Klimaschutzberatungen & Machbarkeitsstudien 	Energie- & Umweltmanagement 
Energiesparmodelle für Bildungseinrichtungen 	Kommunale Netzwerke 	Beleuchtung & Belüftung 
Radwege 	Radabstellanlagen & Mobilitätsstationen 	Rechenzentren 
Techn. Infrastruktur Abfallwirtschaft 	Techn. Infrastruktur Trinkwasserversorgung 	Techn. Infrastruktur Abwasserbewirtschaftung 

Abb. 3: Förderbereiche der Kommunalrichtlinie

Klimaschutz und Klimaanpassung integriert denken, planen und umsetzen

Klimaschutz und Klimaanpassung werden oftmals als zwei Seiten einer Medaille bezeichnet. Auch wenn die Themen in der Förderlandschaft getrennt behandelt werden, so ist es für eine erfolgreiche Umsetzung einer klimagerechten Gesamtstrategie wichtig, beide Anforderungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Kommune gemeinsam zu denken und zu planen. Kommunen, wie Darmstadt, Münster oder München u. v. a., haben dazu bereits Stellen eingerichtet, die die Querschnittsaufgaben von Klimaschutz und Klimaanpassung gemeinsam angehen. Auch in praktischen Projekten gibt es erste gute Beispiele – so wurde in dem Hamburger Projekt „Clever kombiniert“ untersucht und erprobt, wie Flächensynergien am Gebäude und im Quartier sowohl dem Klimaschutz als auch der Klimaanpassung dienen können, beispielsweise anhand von sogenannten Solargründächern: Dächer, die Dachbegrünung und Solarenergie miteinander kombinieren.

Um solcherart innovative Kombination in die Breite zu tragen, braucht es gute Netzwerke – auch über die Kommunen hinaus. Hier gilt es beispielsweise, mit dem lokalen und regionalen Handwerk zu kooperieren und durch die Vernetzung sowie Weiterbildung eine Qualifizierung sowohl im Klimaschutz- als auch im Anpassungsbereich anzuregen.



Corinna Altenburg

Teamleiterin Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) am Deutschen Institut für Urbanistik, Berlin



Jens Hasse

Leiter Zentrum KlimaAnpassung (ZKA) und Teamleiter Klimaanpassung & Stadtökologie am Deutschen Institut für Urbanistik, Berlin